

## PORTAL I

### Germaine Kruij

1. Juni – 13. Juli 2003

PORTAL knüpft an die mittlerweile fast traditionell zu nennende Ausstellungsreihe „Rundgang“ der Kunsthalle Fridericianum an und ist eine Fortsetzung, aber auch eine Erweiterung ihrer impliziten Charakteristika. War „Rundgang“ ursprünglich dazu gedacht, junge Künstler in den institutionellen Kontext einzubinden und damit gleichzeitig dem Betrachter Einblicke in Entwicklungsprozesse außerhalb der Kunsthalle zu gewähren, so werden die beiden ersten PORTAL-Ausstellungen gleichzeitig auch eine umgekehrte Perspektive anbieten. Die Teilnehmer dieser Ausstellung sind ausdrücklich dazu eingeladen, den Raum der Kunsthalle physisch oder konzeptuell als ihren Ausgangspunkt zu nutzen. PORTAL übernimmt die Funktion einer Plattform, die dem Künstler auch die Möglichkeit erschafft, seine Betrachtungsweise des „Innen“ mit einfließen zu lassen.

Als erste Künstlerin wird diese Plattform Germaine Kruij (Niederlande, geb. 1970) angeboten, die bereits an verschiedenen internationalen Orten wie Index in Stockholm, dem Centro Cultural in Tucuman und dem Stedelijk Museum in Amsterdam ausstellte. Aufbauend auf die Konzept- und Performance Kunst, macht sich Kruij die vorhandene Architektur oder den öffentlichen Raum als aktuellen Standort ihrer Arbeit zunutze, indem sie die charakteristischen Eigenschaften des Raumes hervorhebt. Ton-, Licht-, monumentale oder gestische Interventionen dienen dazu, den Raum zu verdoppeln, zu ergänzen oder zu verleugnen und ihn hierdurch herauszustellen. Selten setzt sie Akteure oder Statisten ein und wenn, dann nur um eine vorhandene Situation zu vervollständigen. Nie bringt sie sich selbst ins Spiel, vielmehr konstruiert Kruij einen zeitlichen und räumlichen Rahmen, in dem der Besucher gleichzeitig zum Zuschauer und Akteur wird und auf diese Weise die Performance gestaltet. Für PORTAL I wird Germaine Kruij ihr Konzept für *REHEARSAL* (*Repetition*) weiterentwickeln. Innerhalb des Kontexts ihrer Arbeit repräsentiert der Begriff 'rehearsal' nicht nur die Bedeutung von 'Wiederholung' im wörtlichen oder räumlichen, sondern auch im übertragenden oder zeitlichen Sinn. Er steht

PORTAL, PORTAL I, 2003



Germaine Kruij, *REHEARSAL*, 2003

als eine universelle Bezugnahme, die sich mit der doppelten Bedeutung des 'vorher' und 'nachher' auseinandersetzt. Indem er auf das Zurück und Vorwärts innerhalb der Zeit hinweist, bezieht sich der Titel *REHEARSAL* gleichzeitig auf die Ausstellung in der Kunsthalle Fridericianum und jener, die im November 2002 im Stedelijk Museum Bureau Amsterdam gezeigt wurde.

Als ein experimentelles Ausstellungsformat per se, können PORTAL I und II als zwei voneinander unabhängige Ausstellungen angesehen werden, die gemeinsam dennoch ein Ganzes formen. Die enge Zusammenarbeit zwischen Künstlern, Grafikern und Kuratoren, ist gekennzeichnet durch eine erkennbare Annäherung an die Räume der Kunsthalle – in jeder denkbaren Bedeutung dieses Wortes – und zielt darauf ab, innerhalb der Kunsthalle Fridericianum eine solide Grundlage zu schaffen, die beiden Ausstellungen die Möglichkeit gibt, unterschiedliche Ergebnisse zu präsentieren. PORTAL I wird wiederum auch als Plattform für die internationalen Teilnehmer von PORTAL II dienen.

Innerhalb der Veranstaltungreihe des Jour Fixe werden sich zwei Termine – der Eingangs- und der Ausgangstermin – mit PORTAL I beschäftigen. Am 4. Juni und am 9. Juli entsteht unter den Titeln AFFIXE I und II somit ein weiterer Raum für PORTAL.

## Performance in der Kunsthalle

25. Juni, 17 Uhr: Terry Fox, Köln. *Phases*, Klangperformance.  
27. Juni, 20 Uhr: Klasse Marina Abramović, HfBK Braunschweig. Simultanaufführungen.  
28. Juni, 18 Uhr: Akio Suzuki, Berlin. *TADORI*, Klangperformance.  
29. Juni, 15 Uhr: La Zattera di Babele, Rom. *Konversationszene zwischen Künstlern in einem Klang- und Bildraum*.  
9. Juli, 17 Uhr: Germaine Kruij, Amsterdam. *PORTAL I – AFFIXE II*.

Die Ausstellungen von Terry Fox und Germaine Kruij sind Anlass für die Kunsthalle Fridericianum, sich in einer gesonderten Veranstaltung intensiver mit dem Medium der Performance zu beschäftigen und dieses zur Diskussion zu stellen. Performance Art ist eine Kunstrichtung, die sich in den 1970er Jahren in den USA und Europa aus Fluxus und Happenings entwickelte. Der englische Begriff Performance bedeutet ursprünglich Vorstellung oder Darstellung, steht aber in der bildenden Kunst für alle Formen von Kunst, in denen der Schwerpunkt auf der Handlung liegt – Handlung als Ausdrucksform für eine Idee. Die Performance Art überschreitet die Grenzen zu anderen Gattungen und bezieht neben bildnerischen Mitteln auch Bewegung, Klänge, Geräusche, Film oder Video und anderes ein. Sie wird meist von einem einzelnen Künstler vorgeführt, der zugleich Autor ist und ein hohes Maß an subjektiver Erfahrung einbringt.



La Zattera di Babele, *Platea*, Genazzano 1982



Akio Suzuki, *Home Performance*, Berlin 2003

Den Auftakt zur Veranstaltung in der Kunsthalle bildet eine Klangperformance von Terry Fox, die im Rahmen der Reihe Jour Fixe stattfindet. Ihm folgen die Studenten der Klasse von Marina Abramović. Die Performance-Künstlerin unterrichtet seit 1997 an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und hat dort in den vergangenen Jahren eine Klasse mit dem Schwerpunkt Live-Performance aufgebaut. Von großer Bedeutung ist, dass die Studenten bereits früh die Möglichkeit erhalten, ihre künstlerische Arbeit in realen Situationen zu präsentieren – eine Herausforderung, die eine offene und experimentelle Haltung gegenüber der eigenen Arbeit fördert. Die Klasse Abramović zeigt in mehreren Räumen der Kunsthalle einen Abend lang simultan etwa zwanzig verschiedene Performances, die eigens für diese Veranstaltung entwickelt werden. Auch Akio Suzuki zeigt eine neue Arbeit: eine Klangperformance, die den Titel *TADORI* trägt. Der 1941 in Nordkorea geborene Künstler begann in den frühen 60er Jahren mit Klangexperimenten in der Natur, Übungen in Selbst- und Naturerfahrung, die er *Self-Study-Events* nannte. Diese Aktionen und Forschungen folgen Prinzipien, für die Suzuki die Begriffe „Throwing“ und „Following“ prägte: Dem „Werfen“ von Klang, gemeint ist das Setzen von Klangereignissen, schließt sich die Suche nach dessen Spuren an („Folgen“). Suzuki veranstaltet auch Performances mit selbstgebauten Klanginstrumenten und Alltagsgegenständen und arbeitet seit den 80er Jahren mit der Tanz- und Performancekünstlerin Junko Wada zusammen. Eine langjährige und enge Zusammenarbeit besteht auch zwischen Carlo Quartucci und Carla Tatò, den Gründern der italienischen Gruppe *La Zattera di Babele*. Quartucci (1938 in Messina geboren) begann in den 60er Jahren mit Arbeiten für das Theater, später auch für Radio und Fernsehen. Er entwickelte das Konzept des Theaters als Film und des Films als Theater. Mit der Schauspielerin Tatò, die seit den späten 60er Jahren vor allem im Bereich des Avantgardetheaters arbeitet, betreibt er *La Zattera di Babele* – in enger Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern, Musikern, Theoretikern und Schriftstellern – als Verschränkung der verschiedenen Künste im theatralischen Raum. In einer „Konversationszene“ werden Carlo Quartucci und Carla Tatò gemeinsam mit Henning Christiansen, Ursula Reuter und Raffaello Simeoni nicht nur das Konzept ihrer Arbeit vorstellen und anhand von Videos und Live-Interventionen erläutern, sondern auch über ihr aktuelles Projekt *La Favola dell'Usignolo* berichten. Zum Abschluss der Veranstaltung findet im Juli, wiederum im Rahmen des Jour Fixe, eine Performance statt, die die junge Künstlerin Germaine Kruij in den Kontext der Ausstellung *PORTAL I* einführt.

Terry Fox, *Hobo Signs*, 1985



Erossore, Performance 1978, Foto: Larry Fox

## Terry Fox

### (RE/DE) CONSTRUCTIONS &c.

1. Juni – 13. Juli 2003

Die Kunsthalle Fridericianum widmet dem amerikanischen Künstler Terry Fox, 1943 in Seattle geboren, anlässlich seines 60. Geburtstages eine größere Ausstellung. Sowohl in Europa als auch in Amerika taucht sein Name hauptsächlich in Zusammenhang mit der Entstehung von Body Art auf. Bereits 1970 veranstaltete er gemeinsam mit Joseph Beuys eine Performance in der Kunstakademie Düsseldorf und lud ein Jahr später Vito Acconci und Dennis Oppenheim zu einer gemeinsamen Aktion in eine New Yorker Galerie ein. Dennoch nimmt Terry Fox' Arbeitsweise innerhalb des Kunstgeschehens eine eigenständige Position ein, die nicht zuletzt auf sein ephemeres Auftreten zurückzuführen ist. Auf der Suche nach einer neuen Form der Kommunikation entschied er sich dafür, den Kontext seiner Kunst selbst zu bestimmen. Anstatt Arbeiten von dauerhaftem Charakter zu schaffen, waren seine Performances geprägt von der Flüchtigkeit und einer real-zeitlichen, unmittelbaren Präsenz. „Die einzigen Leute für die die Kunst existiert, sind die Anwesenden und nur während dieser Zeit existiert die Kunst“ (Terry Fox). Frühe Aktionen kündigten alltägliche Straßenszenen als öffentliches Theater mit festge-

legten Zeitpunkten auf Plakaten an. Auf einem Wochenmarkt in London vermischten sich somit unerkennbar das eingefundene Publikum mit den ungewollten Akteuren. Das herbeigeführte Geschehen hob sich nahezu unmerklich vom vorgefundenen ab, es passierte mittendrin und ohne objektive Distanz. Fox selbst fasst sein Interesse an der Performance als ein alltägliches Zusammentreffen auf, als etwas, das sich zwischen den Menschen ereignet. Seine verstärkte Hinwendung zum Element Klang als künstlerischem Ausdrucksmittel ist vor diesem Hintergrund zu verstehen.

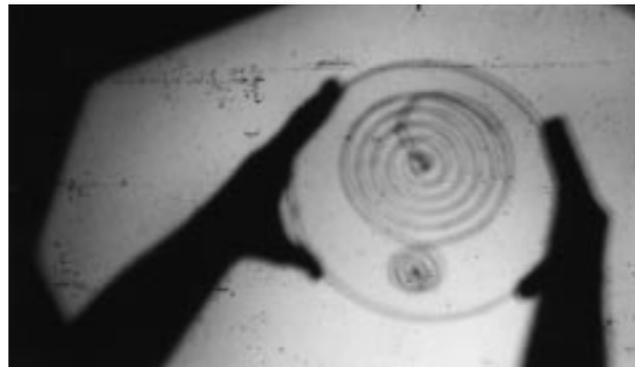
„Der Klang ist ein Mittel der Kommunikation, eine universelle Sprache. Er dringt in das gesunde Ohr ohne Hindernisse der Sprache oder Vorurteile ein. Er wird von jeder Kultur auf demselben Wege wahrgenommen: über den Gehörgang. Er dringt ohne Einverständnis des Hörers in das Ohr ein (...). Die Performance ist für mich ein Versuch, eine Sprache oder Kommunikationsmethode zu entdecken, die diese Barrieren überwindet wie der Klang.“ (Terry Fox)

Im Rahmen von Klang-Performances oder Klanginstallationen setzt sich Terry Fox immer wieder mit den akustischen Eigenschaften alltäglicher Dinge auseinander. Dabei dienen ihm der umgebende Raum oder die Gegenstände als Resonanzkörper; er selbst tritt nur als ein weiteres auslösendes Element auf, das die den Dingen innewohnende Energie sichtbar bzw. hörbar macht. Die Nähe zu der von John Cage herbeigeführten Überwindung konventioneller Kompositionen und Instrumente und des Versuchs – vor allem der Fluxus-Bewegung – Musik zu visualisieren, liegt auf der Hand. Doch sein Einsatz akustischer Mittel, die den Raum selbst zum Klangkörper werden lassen und dessen implizite Eigenschaften offenbaren,



Erossore, Performance 1978, Foto: Larry Fox

macht sogleich den Unterschied deutlich. Ebenso wie der Klang breiten sich auch seine Textarbeiten immer mehr im Räumlichen aus. Seit den 80er Jahren hat Terry Fox verstärkt das Verhältnis von Text und Bild untersucht und auf die nicht länger hinterfragte Bedeutung von Begriffen und Zeichensystemen für den Sprachgebrauch verwiesen. Rätselhaft Sprachspiele oder ein sich über viele Wände ausbreitender Text, der Buchstabe für Buchstabe abgegangen werden muss, machen die Worte sinnlich erfahrbar und sensibilisieren die Wahrnehmung.



Echoes, Shadows and Reflections, 1998, Foto: Marita Loosen

Terry Fox' Arbeitsweise lässt sich nicht in verschiedene Phasen einteilen. Vielmehr entsteht im prozesshaften Vorgehen über Jahre hinweg ein dichtes Gewebe aus wiederkehrenden, neu gefundenen, intermedial vernetzten Situationen, die immer wieder neu ausgelotet werden. In dieser Hinsicht erscheinen seine erzeugten Welten auch nie als übergestülpte Texturen, sondern Außen- und Innenwelt bedingen sich kontinuierlich. Die Barrieren verschwimmen und stellen keine voneinander unabhängigen Parameter dar. Die Textur des Ortes wird zur Textur der Arbeit, um so gleich wieder die des Ortes zu werden. Diese Gestik des steten Wiederaufgreifens, des Zerlegens und Erneuerns erprobter Methoden und Erfahrungen wird auch in der neu konzipierten Ausstellung zum Ausdruck kommen. Ein Bereich der Ausstellung im Fridericianum wird frühere Aktionen in Form von filmischem, fotografischem, vertontem Material dokumentieren, ein weiterer seine vielfältig (re-)arrangierten akustischen und objektbezogenen Arbeiten sowie Zeichnungen und Partituren umfassen.

Am 25. Juni wird Terry Fox mit einer Klangperformance ein Performance-Wochenende in der Kunsthalle eröffnen.

## Jour Fixe

Jeweils Mittwoch, 17 Uhr im Vortragsraum der Kunsthalle Fridericianum.  
Unkostenbeitrag 2,50 € / ermäßigt 1,50 €.

### 4. Juni

Suzanne van de Ven, Amsterdam/Kassel:  
*PORTAL I – AFFIXE I.*

Suzanne van de Ven führt die Arbeiten von Germaine Kruij in den Kontext ihrer Ausstellung ein.

### 11. Juni

Szene Kunstwissenschaft 2:

Holger Birkholz: *Kontext.*

Eine Veranstaltung des Kasseler Kunstvereins.

### 18. Juni

Prof. Michael Glasmeier, Braunschweig/Berlin:  
*Zur Kunstgeschichte des Geräuschs.*

### 25. Juni

Terry Fox, Köln:

*Phases.*

Klangperformance in den Räumen der Ausstellung.

### 2. Juli

Ulli Seegers, Köln:

*Verflüchtigungen und Verfestigungen des Seins:  
Zur Kunst von Terry Fox.*

### 9. Juli

Germaine Kruij, Amsterdam:

*PORTAL I – AFFIXE II.*

Germaine Kruij führt eine Performance in den Kontext ihrer Ausstellung ein.

## Langer Abend

### 11. Juli

Langer Abend mit Sonderprogramm ab 19 Uhr.

## Kunsthalle Fridericianum

Friedrichsplatz 18, 34117 Kassel

Telefon +49 (0)561.7 07 27 20

Telefax +49 (0)561.77 45 78

office@fridericianum-kassel.de

www.fridericianum-kassel.de

## Öffnungszeiten

Mittwoch bis Sonntag 11 bis 18 Uhr

Montag und Dienstag geschlossen

Pfingstmontag und Fronleichnam geöffnet

## Eintritt

4 € / ermäßigt 2,50 €

Mittwochs freier Eintritt

Jahreskarte 25 € / ermäßigt 15 €

## Ausstellungsvorschau

*In den Schluchten des Balkan*

Kunst aus dem Südosten Europas

1. September – 23. November 2003

Gefördert durch die **kulturstiftung des bundes**

## Führungen und mehr

Alle Turnusführungen kostenlos. Treffpunkt Foyer.

*Durchblick. Führungen*

*mit Elke Grützmaker und Karin Thielecke.*

Jeden Sonn- und Feiertag um 15 Uhr.

Gruppenführungen nach Vereinbarung.

*En Detail. Themenführungen und Hintergrundinformationen*

*mit Dr. Gertrude Betz.*

Donnerstag, den 5. Juni, 19. Juni und 3. Juli. Jeweils 17 Uhr.

*Kinder führen Kinder. Mit Jelena und Saskia.*

Sonntag, den 15. Juni, 29. Juni und 13. Juli. Jeweils 14 Uhr.



kunst



halle



fridericianum